

# INHALT

Vorwort .....	6
---------------	---

Einleitung.....	8
-----------------	---

Reiseinformationen .....	20
--------------------------	----

Der Südwesten .....	27
---------------------	----

Die Grafschaft Cork.....	28
--------------------------	----

Highlights.....	36
-----------------	----

Reiseinformationen .....	38
--------------------------	----

Beara .....	40
-------------	----

Highlights.....	50
-----------------	----

Reiseinformationen .....	52
--------------------------	----

Killarney und der .....	54
-------------------------	----

Ring of Kerry.....	54
--------------------	----

Highlights.....	68
-----------------	----

Reiseinformationen .....	70
--------------------------	----

Dingle.....	72
-------------	----

Highlights.....	84
-----------------	----

Reiseinformationen .....	86
--------------------------	----

Der Westen.....	89
-----------------	----

Die Halbinsel Loop Head .....	90
-------------------------------	----

Highlights.....	98
-----------------	----

Reiseinformationen .....	100
--------------------------	-----

Burren and Cliffs of Moher-Geopark.....	104
---	-----

Highlights.....	116
-----------------	-----

Reiseinformationen .....	118
--------------------------	-----

Connemara .....	120
-----------------	-----

Highlights.....	132
-----------------	-----

Reiseinformationen .....	134
--------------------------	-----

Die Grafschaft Mayo .....	136
---------------------------	-----

Highlights.....	146
-----------------	-----

Reiseinformationen .....	148
--------------------------	-----

Die Grafschaften Sligo, .....	150
-------------------------------	-----

Leitrim und Donegal.....	150
--------------------------	-----

Highlights.....	160
-----------------	-----

Der Norden .....	169
------------------	-----

Antrim Coast and Glens .....	170
------------------------------	-----

Highlights.....	178
-----------------	-----

Reiseinformationen .....	180
--------------------------	-----

Irlands Seenplatte.....	182
-------------------------	-----

Highlights.....	190
-----------------	-----

Reiseinformationen .....	192
--------------------------	-----

Strangford Lough und die Mourne Mountains .....	194
---	-----

Highlights.....	204
-----------------	-----

Reiseinformationen .....	206
--------------------------	-----

Der Osten .....	209
-----------------	-----

Zwischen Dublin und dem Shannon .....	210
---------------------------------------	-----

Highlights.....	220
-----------------	-----

Reiseinformationen .....	222
--------------------------	-----

Der sonnige Südosten.....	226
---------------------------	-----

Highlights.....	234
-----------------	-----

Reiseinformationen .....	236
--------------------------	-----

Nachwort.....	238
---------------	-----



# VORWORT

Im Jahr 2002 packten meine Frau und ich unsere Sachen in Deutschland, um uns an Irlands Westküste niederzulassen. Für mich persönlich bedeutete das nicht nur, in einem neuen Land zu leben, sondern auch, einen neuen Beruf auszuüben. Ich hatte seit meiner Kindheit davon geträumt, meinen Lebensunterhalt als Natur- und Landschaftsfotograf zu verdienen. Natürlich hatte ich auch das höhere Ziel, durch meine Arbeit der Menschheit die Natur näher zu bringen und dadurch meinen eigenen kleinen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

Wie sich allerdings herausstellte, unterschied sich die Realität ein wenig von den Träumen. Über die Jahre verwandelte ich mich von einem Natur- und Landschaftsfotografen voller Ambitionen und Träume zu einem Fotografen mit zwei Kindern und Schulden. Heute arbeite ich vorwiegend für Verlage und Tourismusorganisationen und fotografiere so ziemlich alles: Landschaften, Natur, Tiere, Pflanzen, Menschen und Nahrungsmittel. Im Großen und Ganzen ist das keine schlechte Sache, die Abwechslung an Motiven sorgt dafür, dass keine Langeweile aufkommt und hilft mir außerdem dabei, meine Fotografie weiterzuentwickeln. Auf Anregung meines irischen Verlegers aber wuchs der Textanteil von Buch zu Buch und inzwischen macht mir das Schreiben großen Spaß.

All das führte am Ende zu diesem Buch. „Reise durch Irland“ ist allerdings kein Reiseführer im klassischen Sinn. Im Herzen bin ich nämlich immer noch vorrangig Fotograf, die Bilder in diesem Buch spielen deshalb eine wichtige Rolle. Es ist mir aber ebenso wichtig, die Geschichte der irischen Landschaft zu erzählen und einige der unberührtesten Flecken dieser Insel vorzustellen.

▼ Seehunde



Wie die meisten Bücher erhebt auch dieses Werk keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist vielmehr ein erster Schritt, um Irland und seine Landschaften zu erfahren, zu erforschen und zu verstehen. Ich hoffe, du, der Leser, hast dabei genauso viel Spaß wie ich über die letzten zwei Jahrzehnte.

▲ Basstölpel

May the road rise up to meet you.  
May the wind be always at your back.  
May the sun shine warm upon your face.



Irischer Segensspruch, Autor unbekannt

# EINLEITUNG

## Eine kleine irische Naturgeschichte

Irland ist eine Insel am nordwestlichen Rand Europas, umgeben von der Irischen See und dem St. George's-Kanal im Osten und dem Atlantik im Westen. Das Land liegt auf dem gleichen Breitengrad wie Neufundland und Moskau. Dank dem Golfstrom, der warmes Wasser aus den Tropen direkt an Irlands Westküste spült, genießt Irland allerdings ein weitaus milderes Klima als diese beiden Orte. Im Durchschnitt liegen die Temperaturen bei etwa 8 Grad im Winter und 18 Grad im Sommer. Frost, Eis und Schnee sind sehr selten und die wenigen und kurzen Wintereinbrüche stürzen die Insel in der Regel in ein Verkehrschaos. Heiße und trockene Sommer sind ebenfalls selten. Temperaturen über 20 Grad gelten als Hitzewelle und an solchen Tagen findet man den Großteil der irischen Bevölkerung am Strand. Der Frühling (vor allem April und Mai) und der Herbst (vor allem September und Oktober) gelten statistisch gesehen als die trockenste und oft auch sonnigste Zeit des Jahres. Der irische Sommer, besonders der Juli und August, ist in der Regel eher nass und kühl und unterscheidet sich kaum vom irischen Winter. Böse Zungen behaupten sogar, dass der einzige Unterschied zwischen den beiden Jahreszeiten darin liegt, dass der Regen im Sommer etwas wärmer sei.

Die Westküste und hier besonders die bergigen Gegenden in den Grafschaften Kerry und Galway bekommen am meisten Regen ab, oft mehr als 2000 Millimeter im Jahr. Am trockensten ist die Hauptstadt Dublin mit rund 750 Millimetern im Jahr. Der irische Regen fällt in verschiedenen Formen, von einem kaum wahrnehmbaren, nebelartigen Niederschlag, bekannt als Drizzle, bis hin zu windgepeitschtem Platzregen, der mehr waagrecht als senkrecht auf die Erde fällt. In jedem Fall ist man ohne anständige Regenbekleidung innerhalb von Minuten nass bis auf die Knochen.

Neben dem Regen ist Wind ein fester Bestandteil des irischen Wetters. Es gibt kaum Tage ohne eine Brise und komplett windstille Tage kann man jedes Jahr an einer Hand abzählen. Meistens weht der Wind aus Westen und bringt dabei Tiefdruckgebiete vom Atlantik mit sich. Der seltenere Ostwind wiederum bringt häufig Hochdruckgebiete vom Kontinent.

Stürme und Orkane finden ihren Weg regelmäßig nach Irland und haben über die Jahre immer wieder für Verwüstung gesorgt. Eines der schlimmsten und ein heute nahezu legendäres Unwetter, das als „The Night of the Big Wind“ in die Geschichte einging, traf Irland am 6. Januar 1839. Alles begann am 5. Januar mit einem un-

▲ *Deckenmoor im Killarney-Nationalpark*



▲ Seltener Wintereinbruch  
am Loop Head,  
County Clare

gewöhnlich heftigen Schneesturm, gefolgt von einem ruhigen und für diese Jahreszeit sehr warmen Tag, der allen gefallenen Schnee zum Schmelzen brachte. Am Nachmittag des gleichen Tages erreichte ein Tiefdruckgebiet vom Atlantik die irische Westküste und traf auf die vorherrschende Warmfront. Wie sich herausstellte, war das eine explosive Mischung: Gegen Abend begann der Wind zuzunehmen, um halb elf hatte er Sturmstärke erreicht und um Mitternacht wütete er mit geschätzten Windgeschwindigkeiten von bis zu 200 Kilometern pro Stunde. Der Sturm forderte um die 300 Todesopfer, ein Viertel aller Häuser in Dublin wurde zerstört und 42 Schiffe in den Häfen entlang der irischen Küste wurden stark beschädigt oder versenkt.

Im Jahr 1961 wütete Sturm Debbie mit bis zu 180 Stundenkilometern und forderte elf Todesopfer. Zwischen Dezember 2013 und Februar 2014 zerstörte eine Reihe von Stürmen einen Großteil der Infrastruktur entlang der Westküste, darunter Sturm Darwin, der am 12. Februar 2014 die mit 25 Metern bis zu diesem Zeitpunkt höchste jemals gemessene Welle in irischen Gewässern produzierte. Der Sturm Ophelia brach diesen Rekord mit 26 Metern im Oktober 2017.

## EINLEITUNG - EINE KLEINE IRISCHE NATURGESCHICHTE

Die Stärke und Frequenz dieser Stürme hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen und – zusammen mit anderen extremen Wetterphänomenen – deutet dies auf eine Manifestation des Klimawandels in Irland hin. Was aus dem guten, alten und oft zitierten irischen Wetter werden wird, ist schwer zu sagen. Die am meisten vertretene Theorie lautet, dass Irland ein verstärkt kontinentales Klima zu erwarten hat, mit wärmeren und trockeneren Sommern und kälteren Wintern einschließlich vermehrter Sturmaktivität. Ein großes Fragezeichen steht auch hinter der Zukunft des Golfstroms. Der sich ändernde Salzgehalt der Meere, verursacht durch schmelzende Gletscher in der Arktis und Antarktis, könnte eine Verlangsamung oder Versiegung des Golfstroms nach sich ziehen, mit potentiell gravierenden Folgen für Irland und das übrige Nordeuropa.

Ein sich änderndes Klima ist per se allerdings nichts wirklich Neues. Über die Zeit erlebte Irland eine Reihe von Klimaverände-

▼ Sonnenuntergang am  
Kenmare River,  
County Kerry

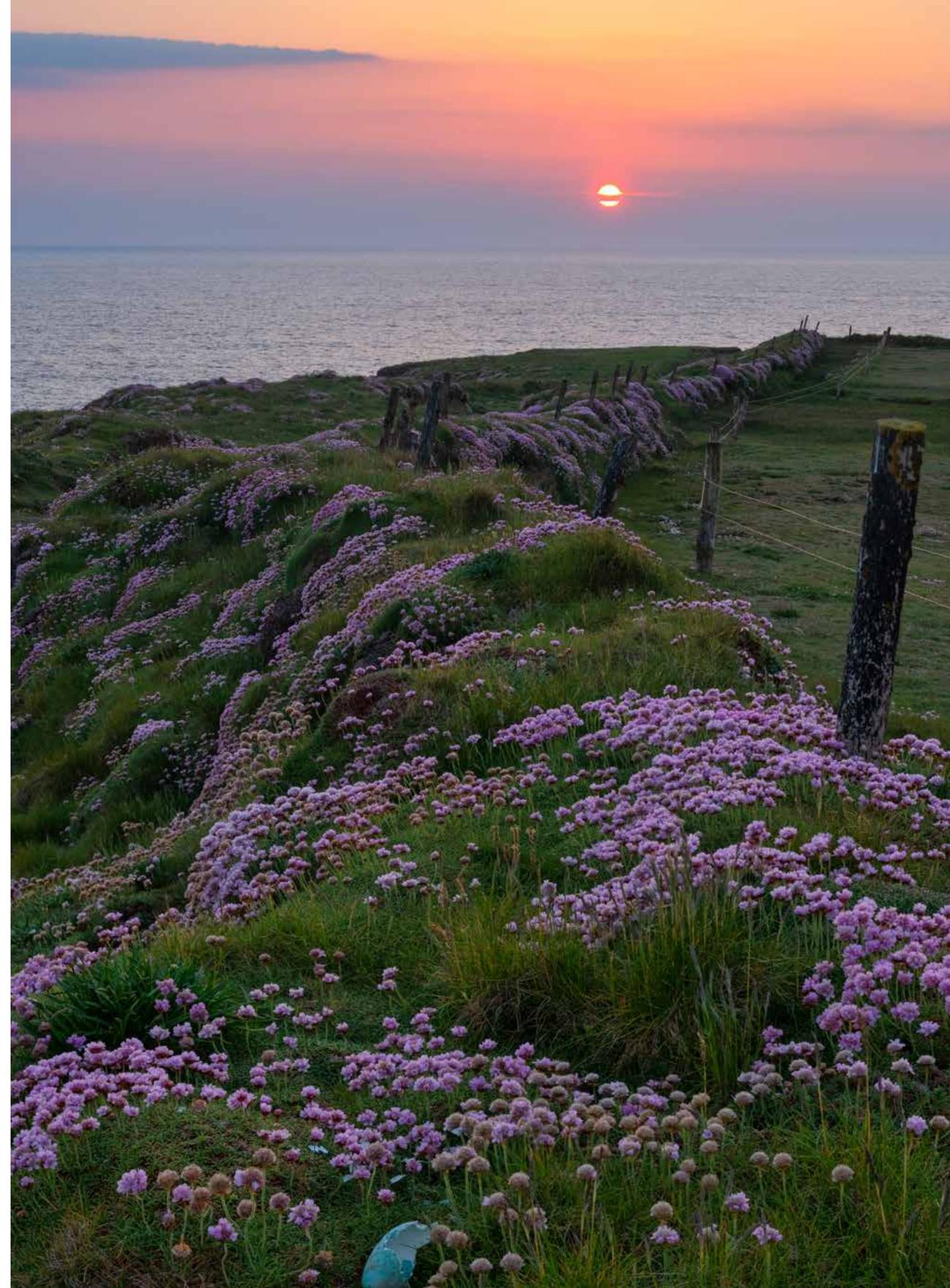


rungen, die für die Entstehung einer typisch irischen Landschaft verantwortlich waren: die weiten Deckenmoore der Westküste und die Hochmoore im Landesinneren. Um die heutige irische Landschaft zu verstehen, sollte man in der naturhistorischen Zeitleiste jedoch ganz vorne beginnen, nämlich vor etwa 400 Millionen Jahren.

Damals schlossen sich die beiden Hälften, aus denen Irland besteht, zusammen. Vor diesem Zeitpunkt lag ein weiter Ozean, der Iapetus, zwischen den beiden Teilen. Der heutige Nordwesten Irlands war Teil des Kontinents Laurentia und in der Gesellschaft von Schottland, Norwegen und der kanadischen Ostküste. Der Südosten war – gemeinsam mit England, Wales und Nordfrankreich – Teil von Avalonia. Der Zusammenschluss der beiden Kontinente Laurentia und Avalonia resultierte schließlich in dem Superkontinent Pangäa, der sich in den folgenden Jahrtausenden langsam aber stetig seinen Weg von der Südhalbkugel der Erde in Richtung Äquator bahnte. Vor etwa 340 Millionen Jahren begannen die Prozesse, die schließlich den Grundstein für das heutige Irland legten. Ein Teil des Kontinents Pangäa, ein Gebiet, das etwa dem heutigen Westeuropa entspricht, verschwand unter einem flachen, warmen Ozean. Darin gediehen vor allem Korallen und Schalentiere, deren Überreste eines der Grundgesteine Irlands bildeten: Kalkstein, der heute ungefähr die Hälfte der irischen Landmasse bildet. An Pangäas Küste transportierten Flüsse Sand und Schlack in den Ozean, und diese Ablagerungen verhärteten sich schließlich zu Sandstein und Schiefer. Vor 300 Millionen Jahren entstanden die Berge im Süden Irlands, die heute Gebirge wie die MacGillycuddy's Reeks oder die Caha Mountains bilden. Die Ursache lag in einer Kollision zwischen der Europäischen und Afrikanischen Kontinentalplatte, die neben den genannten irischen Bergen auch das Harzgebirge und andere Bergketten auf dem Kontinent entstehen ließ. Es wird heute vermutet, dass diese Gebirge weitaus höher waren als der heutige Himalaya und folglich das Klima auf Pangäa radikal beeinflussten. Die sanften Berge der Grafschaften Kerry, Cork und Waterford sind heute allerdings nur noch eine entfernte Erinnerung an dieses Supergebirge.

Das Ende von Pangäa wurde vor etwa 200 Millionen Jahren eingeleitet. Der Superkontinent begann auseinanderzubrechen und Irland näherte sich seiner heutigen Position auf der Erdkugel.

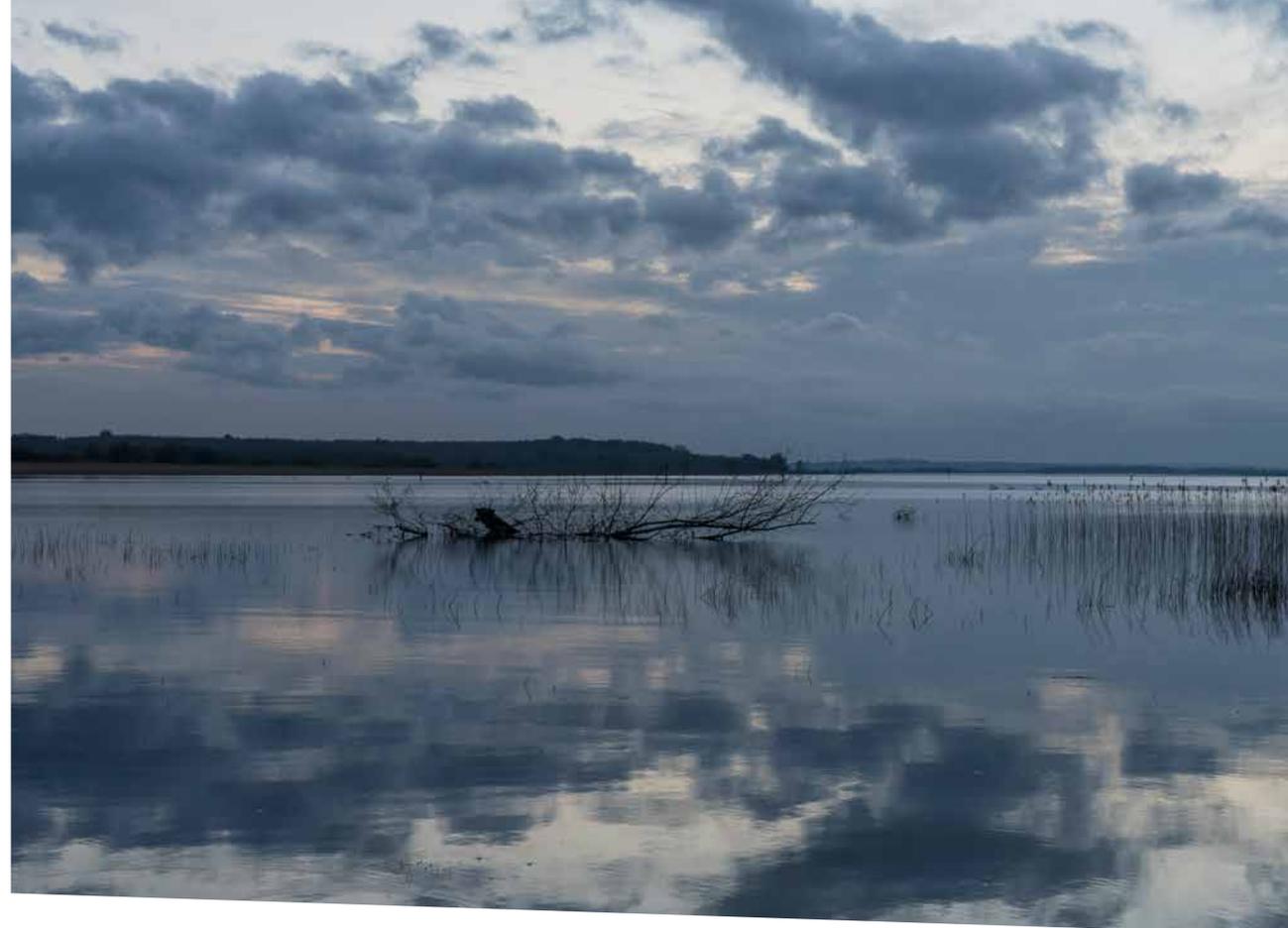
► Strandgrasnelken an der Clare Küste



Vor etwa 55 Millionen Jahren begannen schließlich aufsteigende, heiße Felsmassen, den Europäischen und Amerikanischen Kontinent auseinanderzuschieben, was wiederum Risse im Meeresboden und Lavaausbrüche nach sich zog. Die Überreste dieser Ereignisse findet man heute in der Grafschaft Antrim und anderen Orten entlang Irlands Nordküste. Am bekanntesten ist vermutlich der Giant's Causeway, ein Küstenabschnitt, der aus tausenden von hexagonalen Basaltsäulen besteht und der sich unter Wasser bis zur schottischen Küste auf Staffa erstreckt.

Das letzte Kapitel in Irlands Entstehungsgeschichte ist schließlich die Eiszeit, eine Abfolge von sehr kalten und etwas wärmeren Perioden, die Irland für immer veränderten. Vor etwa 17 Millionen Jahren entstanden die Polarkappen als Folge stark schwankender, aber generell sinkender Temperaturen. Über die folgenden Jahr-millionen wuchs und schrumpfte das Eis der Arktis und Antarktis in mehr oder weniger regulären Zyklen. In dieser Zeit verschwanden Irland und große Teile von Nordeuropa immer wieder unter einer dicken Eisschicht und es waren diese Gletscher, die Irlands Landschaft in ihre heutige Form brachten. Besonders die beiden letzten Kaltperioden, bekannt als Munsterian und Midlandian, sind verantwortlich für einige der eindrucksvollsten irischen Landschaften wie zum Beispiel die großen Halbinseln der Südwestküste, die Inselnlandschaft der Clew Bay und dem Karst des Burren.

Die letzten Gletscher verschwanden vor ungefähr 10.000 Jahren, was allerdings nicht bedeutet, dass es in Irland in den vorhergehenden Jahren keine Lebewesen gab. Kurze Wärmeperioden erlaubten Pflanzen und Tieren immer wieder, sich zu etablieren. Der Fund eines Knochens der Fleckenhyaäne führte zu der Theorie, dass das Klima in Irland vor etwa 45.000 bis 20.000 Jahren von tundraartigen Elementen geprägt war. Vermutlich teilte sich die Fleckenhyaäne das Land unter anderem mit dem Mammut, Wolf, Braunbär, Rentier und dem imposanten Megaloceros, auch bekannt als Riesenhirsch oder Irischer Elch. Mit sinkenden Temperaturen vor etwa 25.000 Jahren und der anschließenden letzten Vergletscherung wurde die Tier- und Pflanzenwelt jedoch wieder in Richtung Kontinent zurückgedrängt. Als sich die Gletscher vor etwa 10.000 Jahren letztmals zurückzogen, waren das Rentier und der Megaloceros die ersten Tiere, die sich wieder etablierten, gefolgt von Rothirsch, Wolf, Braunbär, Feldhase und Wiesel. Wie und



wann genau diese Tiere und die dazugehörige Pflanzenwelt nach Irland kamen, ist immer noch unklar. Heute wird vermutet, dass Landbrücken im Süden zwischen Wales und der Grafschaft Wexford und im Norden zwischen Schottland und der Grafschaft Antrim als „Einreiserouten“ für die Tiere und Pflanzen dienten. Ein Rätsel stellen allerdings immer noch die sogenannten hiberno-englischen Arten dar. Diese Gruppe umfasst Tiere und Pflanzen, die sowohl im nördlichen Spanien und Portugal als auch in Irland vorkommen. Die Frage, ob diese Arten Irland über eine Landbrücke oder erst viel später gemeinsam mit den ersten menschlichen Siedlern als blinde Passagiere in einem Boot erreicht haben, wird vermutlich nie ganz geklärt werden.

Mit dem Rückzug der Gletscher und steigenden Temperaturen änderte sich Irlands Landschaft kontinuierlich, bis sich vor etwa 13.000 Jahren die Tundra etablierte. Die anfangs kargen Grasflächen verwandelten sich schon bald in fruchtbares Grünland. Eine der ersten Blumen war vermutlich Mädesüß, das auch heute noch

▲ Lough Ree,  
County Westmeath

## REISE DURCH IRLAND

die Wiesen und Straßenränder Irlands säumt. Wacholder war der erste Busch, der sich in der Tundra niederließ, gefolgt von Silberbirke und Hasel. Diese drei legten innerhalb relativ kurzer Zeit den Grundstock für Irlands Wälder. Die ersten Kiefern wuchsen vor etwa 9500 Jahren und breiteten sich schnell über die gesamte Insel aus.

Nur kurze Zeit später erschien der Mensch auf der irischen Bildfläche und lebte zunächst als Jäger und Sammler in den Küstengebieten, wobei er nur wenig Einfluss auf das Landschaftsbild hatte. Das änderte sich allerdings, als aus den Jägern und Sammlern Bauern wurden. Neben der Erstellung der ersten großen Monumente wie zum Beispiel dem Poulnabrone-Dolmen vor 5800 Jahren und Newgrange vor 5200 Jahren fielen auch die ersten Waldgebiete der Rodung zum Opfer, zum einen, um Baumaterial zu gewinnen, zum anderen, um Felder anzulegen.

▼ *Trocknender Torf auf Aranmore Island, County Donegal*



Zu einem letzten großen Wandel kam es im Bronzezeitalter vor etwa 3000 Jahren, als sich das irische Klima sehr schnell und radikal änderte. Es wurde milder und feuchter, ähnlich dem heutigen Klima. Infolgedessen entstanden die Decken- und Hochmoore. Wirft man einen Blick auf manche der atlantischen Deckenmoore sieht man sehr deutlich, dass dieser Klimawandel sehr schnell vonstatten gegangen sein muss. Viele Wälder wurden von den rasch wachsenden Mooren regelrecht verschluckt. An manchen Orten sieht man Überreste großer Waldflächen, Baumstümpfe eingebettet in Torf so weit das Auge reicht. Im Norden der Grafschaft Mayo entdeckte man unter mehreren Metern von Torf ein System von Mauern, die einst eine Reihe von Feldern eingeschlossen hatten. Die Céide Fields sind eine der ältesten Kulturlandschaften Europas mit Ursprüngen in der Steinzeit. Es gibt zwar keine Hinweise, warum und wann genau die Céide Fields verlassen wurden, es liegt aber nahe zu vermuten, dass vermehrter Niederschlag eine landwirtschaftliche Nutzung der Gegend nicht mehr zuließ und die verlassenen Felder vom schnell wachsenden Deckenmoor überrannt wurden.

▲ *Die Céide Fields, County Mayo*

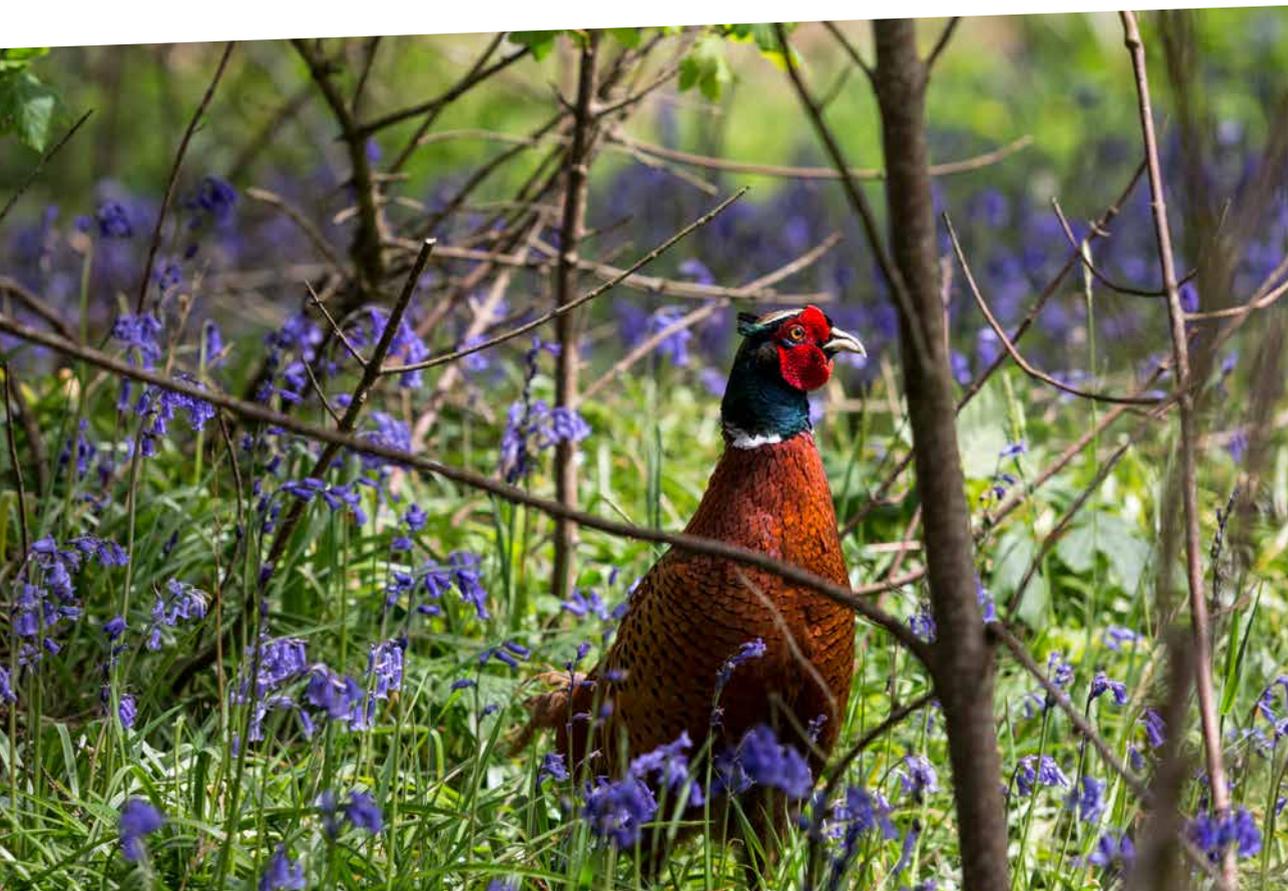
Dieser Klimawandel, die daraus resultierende Entstehung der Moore, fortschreitende Waldrodung und die über die folgenden

Jahrhunderte zunehmende Landwirtschaft verwandelten Irland schließlich in das Land der Felder, Hecken und Mauern, wie wir es heute kennen. Irland hat zwar seit jeher den Ruf, wild und unberührt zu sein, was von der Fremdenverkehrsindustrie seit Jahrzehnten ausgenutzt wird, um Besucher anzulocken. Im eigentlichen Sinn dieser Worte ist Irland allerdings nicht wirklich wild und noch viel weniger unberührt.

Die heutige irische Landschaft wurde über Jahrtausende von Menschen geschaffen, und die einzige wahre Wildnis findet sich auf einigen wenigen Berggipfeln und Küstenabschnitten. Steinmauern, Hecken, Ruinen von Schlössern, Häusern und andere Monumente definieren die irische Landschaft und es ist sehr schwer, sich Irland ohne diese von Menschen erschaffene Strukturen vorzustellen.

Die enge Verbindung zwischen Landschaft und Mensch spiegelt sich auch in vielen irischen Geschichten und Legenden wider und hat in vielerlei Hinsicht bis zur Gegenwart überlebt: Freistehende Weißdornbüsche gelten seit jeher als unantastbar, in der Grafschaft Clare musste sogar der Verlauf einer neuen Autobahn einem

▼ Ein Fasan  
im County Cavan



alten Weißdorn weichen. In der Mündung des Shannon existieren Kraftwerke und ein reger Schiffsverkehr Seite an Seite mit Großen Tümmlern und Seehunden. Die Landwirtschaft fokussiert sich vielerorts auf traditionellere Praktiken und versucht, ein Gleichgewicht zwischen Natur und Kommerz zu bewahren. Ein besonderes Aushängeschild ist der Burren, eine Karstlandschaft aus Kalkstein in der Grafschaft Clare. Landwirtschaft und Umweltschutz gehen hier Hand in Hand, um eine besondere Landschaft mit einmaliger Flora und Fauna zu erhalten.

Natürlich hat auch Irland Umweltprobleme: Plastikmüll ist vor allem an der Küste allgegenwärtig. Der Kohlendioxidausstoß ist einer der höchsten in Europa und viele von Irlands empfindlichen Ökosystemen stehen zunehmend unter Druck. Die Ursache dieser Probleme sind leider auch Irlands größte Einnahmequelle und Arbeitgeber: die Landwirtschaft und der Tourismus. Tourbusse, Mietwagen und Kühe sind für einen großen Teil der in Irland produzierten Treibhausgase verantwortlich. Chemischer Dünger und Gülle gefährden Grundwasser, Flüsse und Seen. Steigende Besucherzahlen haben auch nicht unbedingt einen positiven Einfluss auf Irlands Natur. Achtlos weggeworfener Müll ist nur ein Teil des Problems, oft wird die Landschaft unwissentlich zerstört: Das Bauen von Miniaturdolmen, Einritzen von Namen in Stein und Querfeldein-Exkursionen ohne Planung und Hintergrundwissen können unheilbare Wunden in Irlands Landschaft hinterlassen.

Umweltschutz beginnt mit persönlichem Verhalten und der **Country Code** ist ein guter Anfang:

- *Be safe – plan ahead and follow any signs*
- *Leave gates and property as you find them*
- *Protect plants and animals, and take your litter home*
- *Keep dogs under close control*
- *Consider other people*

Oder in einem Satz:

„Take only memories, leave only footprints.“  
(„Nimm ausschließlich Erinnerungen mit,  
hinterlasse nur Fußabdrücke.“)



Grenze, die sich vom Nordwesten bis in den Südosten des Nationalparks erstreckt und besonders in der Gegend der beiden Seen auffällig ist. Unter den Seen trifft der Rote Sandstein der MacGillycuddy's Reeks auf Kalkstein, der die Basis der weiten Ebenen östlich der Seen bildet. Das Ufer des Lough Leane auf Ross Island offenbart bei niedrigem Wasserstand bizarre Kalksteinformationen, während am anderen Seeufer die Sandsteinberge der Reeks in den Himmel ragen.

Aber zurück ins Black Valley. Folgt man dem Tal entlang des Flusslaufes, vorbei am Cummenduff Lough und Lough Reagh, wird die Straße schließlich zum Feldweg und man befindet sich im Schatten des Carrauntoohill, mit 1.038 Metern Irlands höchster Berg. Man befindet sich außerdem auf dem Kerry Way, einer Fernwanderroute, die sich mit einer Länge von 200 Kilometern über die gesamte Iveragh-Halbinsel erstreckt. Der Weg wird schließlich zum Trampelpfad und führt über einen Bergsattel in das nächste Tal, das Bridia Valley, das ungefähre geographische Zentrum der Iveragh-Halbinsel, besser bekannt als der „Ring of Kerry“.

Der Ring of Kerry, zweifellos Irlands bekannteste und meistbefahrene Küstenstraße, erstreckt sich über 180 Kilometer und führt durch kleine Dörfer und bunte Marktstädte, entlang weiter Sandstrände und grandioser Ausblicke zum westlichen Ende der Halbinsel und wieder zurück nach Killarney. Hier im Westen der Iveragh-Halbinsel liegt der kleine Hafenort Portmagee, der Ausgangspunkt zu einem der außergewöhnlichsten und faszinierendsten Plätze Irlands.

Die Skelligs, oder Skellig Islands, sind zwei kleine Inseln, etwa 13 Kilometer vom Festland entfernt. Die Beschreibung „Insel“ wird diesen beiden Felsen in den oft stürmischen Gewässern des Atlantik allerdings nicht gerecht. Die Skelligs sind natürliche Kathedralen aus Stein, erbaut aus fast senkrechten Klippentürmen, die an ihrer höchsten Stelle 230 Me-

◀ *Lough Carragh, einer der größten Seen auf der Iveragh-Halbinsel*

ter aus dem Ozean ragen. Die kleinere der beiden, Little Skellig, beheimatet um die 30.000 Basstölpelpaare und ist damit nicht nur Irlands größte Brutkolonie dieses majestätischen Seevogels, sondern auch weltweit eine der größten. Die Insel ist für die Öffentlichkeit geschlossen, man kann die Vögel aber gut vom Boot aus beobachten. Skellig Michael, Little Skelligs größerer Nachbar, ist ebenfalls Brutplatz für eine Reihe von Seevögeln wie den Papageitaucher, den Eissturmvogel, den Schwarzschnabel-Sturmtaucher, die Alpendohle und andere. Was Skellig Michael von der kleineren Insel unterscheidet, sind über 600 in den Stein der Klippen gehauene Stufen, die zu einem im 6. Jahrhundert erbauten Kloster führen. Eine Kapelle, eine Kirche, einige kleine Häuser, ein Garten, Zisternen und ein Friedhof klammern sich hier an den Rand der Steilklippen und haben bis ins 11. Jahrhundert eine Gruppe von Mönchen beherbergt. Alle Gebäude wurden im Kraggewölbestil ohne Hilfe von Mörtel erbaut und trotzen den Atlantikstürmen seit einigen Jahrhunderten erfolgreich.

Skellig Michael ist seit 1996 eine UNESCO World Heritage Site und erlangte 2015 und 2017 globale Berühmtheit als Schauplatz der „Star Wars“-Filme „Das Erwachen der Macht“ und „Die letzten Jedi“. Wer sich der oft wilden Überfahrt zu Skellig Michael nicht gewachsen sieht, der kann einen Eindruck der Insel im Skellig-Experience-Besucherzentrum auf Valentia Island erhalten. Valentia ist eine von Irlands größeren Inseln und wird bequem von Portmagee aus über eine Brücke erreicht. Bray Head am westlichen Ende der Insel bietet einen traumhaften Blick zu den Skelligs, der besonders bei Sonnenuntergang atemberaubend sein kann. Am östlichen Ende der Insel liegt Geokaun Mountain, der mit Ausblicken über die Iveragh-Halbinsel bis zu den MacGillycuddy's Reeks lockt. Am

Fuße des Geokaun Mountain kann man schließlich eine Reise in die ferne Vergangenheit antreten. An einem Stück felsiger Küste, bekannt als Carraig na gCrúb („Der Felsen der Hufe“), sieht man 150 runde Einkerbungen im Stein, alle in regelmäßigem Abstand zueinander. Das sind die Fußabdrücke eines Tetrapod, eines der ersten vierbeinigen Lebewesen, das hier vor mehr als 385 Millionen Jahren einen Spaziergang unternommen hat. Die Fußspuren sind geschichtlich von enormer Bedeutung und belegen den Moment, in dem Amphibien begannen, ihren angestammten Lebensraum zu verlassen; sie zeigen den Übergang vom Leben im Wasser zum Leben auf dem Land. Der Valentia Tetrapod Trackway ist einer von nur vier weltweit, die anderen befinden sich in Tarbet Ness in Schottland sowie in Genoa River und Glen Isla in Australien.

▼ Blick von der Klostersiedlung auf Skellig Michael mit Little Skellig im Hintergrund



# HIGHLIGHTS

## – Killarney und der Ring of Kerry

- ▶ **ROSS ISLAND** wird sehr einfach von Killarneys Stadtzentrum aus erreicht. Das beste Blumenschauspiel findet man im Frühling auf einem kleinen Seitenpfad, der direkt hinter dem Schloss beginnt und nach etwa 1,5 Kilometern wieder auf den Hauptpfad trifft. Die Wege hier beinhalten keine größeren Steigungen und sind teilweise rollstuhlgeeignet.  
Koordinaten Parkplatz: 52.041430 / -9.5294376
- ▶ **TOMIES WOOD** liegt am westlichen Ufer des Lough Leane. Um den Wald zu erreichen, muss man zuerst ein paar Felder überqueren. Der gesamte Rundwanderweg erstreckt sich über etwa 12 Kilometer auf teilweise unwegsamem Gelände. Ein kleiner, sehr steiler Seitenpfad führt an das Seeufer, wo ein kleiner Wasserfall in den Lough Leane plätschert.  
Koordinaten Parkplatz: 52.053261 / -9.6108584
- ▶ **OLD KENMARE ROAD** – Die Old Kenmare Road ist Teil des Kerry Way. Die ersten 4 Kilometer führen durch ein bewaldetes Flusstal und offenes Deckenmoor. Nach etwa 3 Kilometern sieht man die Überreste alter Bauernhöfe und hat wunderbare Ausichten über die Seen und Berge Killarneys.  
Koordinaten Parkplatz: 52.001083 / -9.5048935
- ▶ **GAP OF DUNLOE** – Das Gap of Dunloe lässt sich am besten zu Fuß oder mit dem Fahrrad erkunden. Die Straße ist zwar

für Autos freigegeben, aber vor allem tagsüber wird der einspurige Weg von Wanderern, Fahrradfahrern und Pferdekutschen benutzt, was das Autofahren etwas anstrengend macht. Ein Besuch des Gap of Dunloe lässt sich sehr gut mit einem Besuch des Black Valley verbinden, und wer eine längere Exkursion nicht scheut, kann dies auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad tun.

Koordinaten Parkplatz: 52.039959 / -9.6318313

- ▶ **BLACK VALLEY** – Die beiden Seen am Ende des Tals und die Straße, die dann in die Berge führt, gilt als die schönste Ecke dieses faszinierenden Tals. Etwa 1 Kilometer nach den Seen wird die ohnehin sehr schmale Straße zum Feldweg und ist für Autos unpassierbar.  
Koordinaten Parkplatz: 51.973163 / -9.7149471
- ▶ **THE SKELLIGS** – Skellig Michael wird während der Sommermonate täglich von verschiedenen Anbietern von Portmagee aus angefahren. Rechtzeitig buchen ist unbedingt anzuraten. Die Überfahrt ist oft etwas schaukelig und die Wege auf der Insel sind sehr schmal, extrem steil und häufig auch rutschig. Leider gab es über die Jahre einige tödliche Unfälle, die durch falsche Bekleidung und Unachtsamkeit verursacht wurden. Seetüchtigkeit, Schwindelfreiheit und extreme Vorsicht sind unbedingt notwendig.  
[www.skelligexperience.com](http://www.skelligexperience.com)  
Koordinaten Parkplatz: 51.885831 / -10.366489

▲ *Die MacGillycuddy's Reeks im Winter*

